

Ukraine: Frauen und Kinder auf der Flucht haben höheres Risiko, Opfer von Menschenhändlern zu werden

Frauen und Kinder, die auf der Flucht sind, sind eine Gruppe, die besonders geschützt werden muss. So auch in dieser Krise. Hilfsorganisationen machen darauf aufmerksam.

von Sandra Gloning

am 09.03.2022, 11.55 Uhr



© UNICEF/UN0599591/Moldovan

Krieg bringt immer das Schlechteste im Menschen heraus. Das lässt sich historisch belegen und man muss leider nicht so weit in der Geschichte zurück gehen, um Beweise und Zeitzeugen dafür zu finden. In jedem Krieg und jeder Krisensituation sind es häufig die Bedürfnisse und Sicherheit der Frauen, die hintenangestellt wird. So auch in der aktuellen Krise rund um den Ukraine-Krieg.

Bereits vor drei Tagen, am 6. März, machten Menschen auf Social Media darauf aufmerksam, dass Frauen an der ukrainischen Grenze und Punkten, an denen Flüchtlinge ankommen, von Menschenhändlern angesprochen werden - mit dem Versprechen, sie in Sicherheit zu bringen. Die Realität sieht dann leider anders aus. Zuerst nur ein Gerücht auf Social Media, musste diese Nachricht natürlich verifiziert werden, mit der stetigen Hoffnung, dass es sich möglicherweise um Fake News handeln könnte.

Erhöhte Alarmstufe

Sowohl *Amnesty International* als auch *UNICEF*, die *Caritas* und *UNHCR* bestätigen, dass die Gefahr, dass Frauen und Mädchen geschlechterspezifischer Gewalt ausgesetzt sind, zusätzlich erhöht sei, wenn diese vertrieben wurden und alleinreisend seien. Alle Organisationen bestätigen auch, dass dies ein reales Problem sei, das sie auf der Agenda haben und gegen das sie aktiv vorgehen.

Lisa Heidegger-Haber, Pressesprecherin von *UNICEF* erklärt diesbezüglich: "Als Teil der Schutzdienste für gefährdete Kinder und Frauen auf der Flucht reaktiviert *UNICEF* in Moldawien, Polen, Rumänien und Weißrussland die 'Blue Dots', sichere Anlaufstellen, die Familien, Frauen und Kinder auf der Flucht entscheidend unterstützt haben."

Diese Orte werden entlang der Routen der großen Bevölkerungsströme eingerichtet – oft in Zusammenarbeit mit den Gemeinden. Sie bieten den reisenden Familien wichtige Informationen und Müttern und Kindern einen sicheren Ort. In Anbetracht des hohen Risikos, dass Kinder von ihren Familien getrennt werden, bieten diese 'Blue Dots' die Möglichkeit, unbegleitete und von ihren Familien getrennte Kinder zu identifizieren und ihren Schutz zu gewährleisten. Diese 'Blue Dot'-Zentren werden in Zusammenarbeit mit Regierungen und Partnern eingerichtet, und die ersten sind bereits in Rumänien und Moldawien in Betrieb.

Schutz von Kindern

Zusätzlich setzen die Vereine und Organisationen auf Schilder zur Aufklärung entlang der Routen und in den Zentren, wodurch sie davor warnen, mit fremden Personen mitzukommen. Am Ende sei man aber bei den erwachsenen Frauen machtloser, da diese ihre eigenen Entscheidungen treffen.

Anders ist es bei den Kindern. Sowohl *UNICEF* als auch *UNHCR* machen es sich zum Ziel besonders alleinreisende Kinder zu schützen, die vor dem Konflikt fliehen. In einem internationalen Statement erklären sie: "Kinder ohne elterliche Fürsorge sind einem erhöhten Risiko von Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung ausgesetzt. Wenn diese Kinder über die Grenzen gebracht werden, vervielfachen sich die Risiken. Das Risiko des Kinderhandels steigt auch in Notsituationen. *UNICEF* und *UNHCR* fordern alle Nachbarländer und betroffenen Länder auf, unbegleitete und von ihren Eltern getrennte Kinder, die aus der Ukraine fliehen, unverzüglich zu identifizieren und zu registrieren, nachdem sie ihnen den Zugang zu ihrem Hoheitsgebiet ermöglicht haben."

UNICEF und *UNHCR* rufen Staaten dazu auf, unmittelbar nach dem Grenzübertritt sichere Räume für Kinder und Familien anzubieten und diese mit den nationalen Kinderschutzsystemen zu verbinden. Die derzeitige Notsituation erfordert auch eine rasche Ausweitung der Kapazität von Notbetreuungseinrichtungen mit geprüften Betreuungspersonen sowie andere wichtige Dienste zum Schutz von Kindern, einschließlich vor geschlechtsspezifischer Gewalt, sowie Mechanismen zur Suche nach Familien und zur Wiedervereinigung.